Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 17 (1895)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 52. 1895.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Haasenstein & Vogler,
Multergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 29. Dezbr.

Inhalt: Gedicht: Der Zeitstrom. — Zum Jahresschluß. — Die Frauenfrage und der gesunde Menschenverstand (Schluß). — Der größte Verein erwerbsthätiger Frauen in Berlin. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton: That er unrecht? — Lizzies Ereignis. — Gedicht: Jahreswende.
Beilage: Abonnementseinladung. — Neues vom Büchermarkt. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Der Zeitstrom.

Hörst du den Zeitstrom rauschend wallen?
Stets fließet Well' auf Welle,
Und in der weiten Fern' verhallen
Die Stimmen dieser Quelle.

Wer kann die wilden Wasser bannen?
Wer hemmt den Strom im Fluge?
Mit Rauschen ziehet er von dannen
In ungehemmten Fluge.

Hörst du den Zeitstrom brausend wallen?
Was kümmert ihn dein Leben!
Nicht halten ihn die reichen Hallen,
Durch welche Freuden schweben.

Nicht hört er auf dein leises Flehen:
Er möge sanfter fließen!
Die Wellen kommen und vergehen,
Drum heißt es denn: Genießen!

Wenn dir ein Röslein blüht hienieden,
Sollst du es dankend pflücken,
Und bringt ein Engel Ruh' und Frieden,
So laß dich gern beglücken.

Und will dein Herz vor Weh zerspringen,
Die Zeit bringt das Vergessen.
Willst du dem Feind Versöhnung bringen,
Die Zeit ist kurz gemessen.

Hörst du den Zeitstrom rauschend fließen?
Mit ihr kürzt sich dein Leben.
Drum heißt es denn, den Lenz genießen,
Zu lieben, zu vergeben.

Klara Forrer.

Zum Jahresschluß.

Ein Jagen und Eilen ist auf den Straßen, ein Treiben und Hasten, als wäre großer Markttag, wo ein kleiner Aufenthalt Wichtiges versäumen könnte. Es ist wie in einem aufgestörten Ameisenhaufen, wo scheinbar planlos das eine dahin, das andere dorthin rennt, wo keiner vom andern Notiz nimmt, und wo doch alle von den nämlichen Beweggründen geleitet werden.

Das zu Ende gehende Jahr wird oft mit einem lebensmüden Greise verglichen, man thut dies aber mit Unrecht, denn niemals herrscht größere Regsamkeit und Eilfertigkeit als eben in den letzten Wochen und Tagen vor dem Jahresschluß. Da bemächtigt sich auch des Gemächlichsten eine gewisse Unruhe, und wer nicht selbst andere schiebt, der wird geschoben.

Es soll noch so vieles in den kurzen Tagen fertig gestellt und zu Ende gebracht werden, da ist keine Zeit mehr zu verlieren. Der bisher Saumselige setzt sich in Trab, um das Versäumte nachzuholen, und der Fleißige, der, den Wert der flüchtigen Zeit erkennend, schon von je die Stunden ausgekauft hat, müht sich, der kurzen Frist noch möglichst viel Inhalt zu geben. Und den die Verhältnisse beständig in Atem erhalten spät und früh, der muß sich zur Zeit des Jahresschlusses ganz außer Atem laufen, denn die allgemeine Jagd hetzt auch ihn.

Es herrscht da und dort die Sitte, sich auf das Ende des Jahres so einzurichten, daß jede Arbeit bis zum Schluß noch zu Ende geführt werden kann, daß nichts Begonnenes ins neue Jahr hinübergenommen werden muß. Und wem möchte diese Sitte nicht gefallen! Wem behagte es nicht besser, mit dem neuen Jahr sich auf neuen Boden stellen, auf ein reines Blatt schreiben zu können!

An anderen Orten wird auf den Schluß des Jahres ein jedes Gelaß im Hause aufgeräumt, kein Schrank und keine Lade darf in Unordnung sein, und bevor dies alles gethan ist, hat man kein Recht, die gemeinsame, fröhliche Feier zu begehen. Auch diese Sitte ist schön, und sie fußt ebenfalls auf dem Gefühl, es zieme sich, den neuen Zeitabschnitt würdig zu beginnen, ihn durch neue Verhältnisse zu ehren.

Ob aber alle, welche dieser Sitte huldigen, auch zugleich deren tiefern Sinn erfassen und auch diesem beflissen nachleben?

Wie manche unaufgeräumte Lade, wie manche unreine Ecke finden wir doch, wenn wir Einkehr halten in unserm eigenen Selbst. Wie viel gute Vorsätze liegen da als angefangene und nicht zu Ende geführte Arbeiten! Möchten wir uns doch sputen, rasch noch aufzuräumen, das Unsaubere zu säubern, das früher Begonnene noch ohne Verzug zu Ende zu führen!

Wie mancher unserer Fehler wurde im Verlaufe des Jahres für die Unseren zum Steine des Anstoßes, und wie peinlich drückte uns oft das Gefühl der Verpflichtung, diese Fehler abzulegen, und unserer bessern Einsicht zu folgen. Aber im fortlaufenden Drang des Alltags vermochten wir es nicht, den Entschluß zur That zu machen, uns über uns selber zu erheben.

Wir bedürfen des äußeren Anstoßes, einer bestimmten Veranlassung, die uns stille stehen heißt und zum Nachdenken nötigt, dann aber heißt es auch dem ersten gegebenen Impuls entschieden zu folgen.

Wie kläglich steht derjenige da, der beim Zubettgehen sich den Wecker richtet und am Morgen, wenn dieser laut seine Schuldigkeit übt, mit sich selber zu markten beginnt: Noch ein halbes Stündchen will ich liegen, später ist immer noch Zeit. Der Schlaffe schläft wieder ein; er beharrt in seiner Trägheit, verliert die Achtung vor sich selber, und die anderen verlieren sie vor ihm.

Wie manch einer von uns hat das Glück seiner Familie, und damit sein eigenes, in seiner Hand. Ein fester Entschluß: Ich will! am Jahresschlusse, und ein frisches, ernstes Beginnen mit dem neuen Zeitabschnitte, das wäre seine Rettung und der Seinigen Glück.

Wie viel Uneinigkeit und Unfriede herrscht in den Familien, wie viel Feindschaft und persönlicher Haß nach links und rechts, wie viel Neid und Mißachtung nach oben und unten. Möchten wir nicht ein jedes diese unreinen Ecken noch säubern, diese ungeordneten Laden noch räumen, daß wir mit reinen Händen und mit leichten Herzen das neue Jahr begrüßen könnten? Jetzt findet ein bittend fragender Blick Verständnis und im Herzen des andern eine gute Statt, morgen ist das Ohr wieder verschlossen — vielleicht für lange, mag sein für immer. Niemals ist es leichter, Differenzen auszuebnen und Frieden zu machen als beim Scheiden des Jahres. Am offenen Grabe schweigen die Leidenschaften, die Fehler erscheinen uns im mildern Lichte, und das Gute tritt in den Vordergrund.

Wie viel Hader weniger wäre in der Welt, wie viel weniger tief könnten die Wunden fressen, die der Mensch dem Menschen schlägt, wenn je mit dem alten Jahr auch alle darin entbrannte Zwietracht, alle Feindschaft ins Grab gelegt würde, wenn jeder erste Morgen eines neuen Jahres reine Hände und entsühnte Herzen fände, zum Beginn eines erneuten Daseins. Das unerbittliche Schicksal bringt ja im Verlaufe der Tage noch des Trüben und Schweren genug, wenn nicht noch Zwietracht und Haß uns das Dasein verbittert.

Ein Jagen und Eilen ist auf den Straßen, ein Treiben und Hasten, als wäre großer Markttag, wo ein kleiner Aufenthalt Wichtiges versäumen könnte. Ja, eilen auch wir, daß wir den rechten Augenblick, ein Gutes, unsere Pflicht zu thun, nicht versäumen. Da und dort haben wir ein Ungeordnetes zu ordnen, Versäumtes nachzuholen, Uebereiltes gut

zu machen, wir haben verschuldete Thränen zu trocknen und gebrochenen Mut wieder aufzurichten, wir haben Verzeihung zu erbitten und solche ungebeten zu gewähren. Eilen wir, solange es noch Zeit ist.

Zur rechten Stunde ist das Gute rasch gethan. Da ein treuer Blick, ein liebes Wort, ein warmer Händedruck — es geht zu Herzen, weil es vom Herzen kommt. Ein kleines Gedenken, ein kurzer Glückwunsch unerwartet, das Erfüllen eines früher geäußerten Wunsches ungebeten, ein freundlicher Gruß an Stelle des vorher feindseligen Blickes — das genügt heute, wo später jedes Opfer und alle Beweisgründe nichts mehr nützen.

Mit raschen Schritten eilen die Stunden, darum eilen auch wir; ich dahin, du dorthin, wo es etwas zu versöhnen, etwas gut zu machen und etwas zu verzeihen gibt.

Ja, tummeln wir uns zum Jahresschluß, es gilt, den grollenden Bruder zu versöhnen, den Feind in einen Freund zu verwandeln, und uns selber den schmerzlich entbehrten Frieden zu bringen, als köstlichstes Festgeschenk.

Die Frauenfrage und der gesunde Menschenverstand.

Von **F. W. Higginson.**

(Schluß.)

Das Faustrecht.

Es wird schwerlich zu viel gesagt sein, daß die körperlichen Kräfte keineswegs die politische Macht eines Standes begründen, sondern gerade im umgekehrten Verhältnis zu demselben stehen. Bei einer revolutionären Bewegung, gleichviel in welchem Lande dieselbe vor sich geht, liegt die Stärke der Führer in ihrem geistigen Sein und Können und nicht in ihren Fäusten. Der fortschreitenden Civilisation entsprechend, wird die Welt ja mehr und mehr durch ein geistiges Räderwerk in Bewegung gesetzt, und mit jedem weitern Schritte in die Zukunft kommt's immer weniger darauf an, ob dasselbe in einem starken oder in einem schwachen Körper steckt. Der Krieg ist des Staatsmannes letzte, und nun auch glücklicherweise seltenste Zuflucht. Bei den mannigfachen anderen Pflichten, die der Regierung obliegen, kann dieselbe die Verstandeskräfte, die Aufopferungsfähigkeit und die Begeisterung der Frau nicht entbehren.

Gegenseitiges Verspeisen.

Die Frau muß an die Wahlurne heran, um sich selbst achten und schützen und um für die Erziehung und sittliche Wohlfahrt ihrer Kinder nachhaltig sorgen zu können. Das ist für den Anfang genug.

Die Gefährlichen.

Nur die lasterhaften, nicht aber die tugendsamen Frauen werden an die Wahlurne treten, und das Stimmrecht wäre somit entwürdigt, hat man behauptet. Doch auch diese Furcht ist völlig grundlos.

Schwerlich wird sich jemand zu der Behauptung versteigen, daß die Frauen in ihrer Gesamtheit schlechter sind als die Männer. Es läßt sich auch nicht annehmen, daß schlechte Frauen aus irgend einem Grunde über den guten stehen. Jedenfalls ist die gute Frau nicht minder treu und gewissenhaft wie der gute Mann.

Davon, daß die Frauen beim Abstimmen mehr wie einen Fehlgriff begehen werden, war schon die Rede. Ein allgemeiner und durchgehender Mißbrauch ihres Wahlrechtes liegt aber außerhalb jeder Frage. Sicherlich werden die Männer sich ihrer Gattinnen annehmen. Sie belehren dieselben und erleichtern ihnen das Wahlgeschäft so viel wie möglich, und in dem Wahlraume geht es dann vielleicht angenehmer her als in manchem Gesellschaftszimmer und ruhiger als mitunter in der Kirche.

Niederlagen vor den Siegen.

Wer hinauszieht zum Streite, ist gefaßt, nicht immer auf der Höhe zu stehen. Dies gilt auch für alle, die verbessernde Umgestaltungen ins Leben rufen. Gestaltet sich das Ringen um das Frauenstimmrecht nicht zu einem ganz ausnahmsweise gearteten Kampfe, so will die Thatsache, daß es bereits zum Kampfe gekommen ist, schon viel besagen. Ein Anfang wurde doch gemacht. Es kommt nur zunächst darauf an, das Frauenstimmrecht in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu stellen. Gelingt dies, so ist damit gar manchem Jahre vorgearbeitet. Dem ersten Mißerfolge werden vielleicht noch so manche Niederlagen folgen. Dann aber geht es zum Siege, und kommen wird er, dieser Sieg!

Der größte Verein erwerbsthätiger Frauen in Berlin.

In imposanter Weise hat sich seit seiner Gründung im Jahr 1889 der „Kaufmännische und gewerbliche Hülfsverein für weibliche Angestellte" in Berlin entwickelt. Es wird darüber berichtet wie folgt: Die Gründung dieses Vereins geschah im Juli 1889, und in kürzester Zeit zählte derselbe bereits 500 Mitglieder. Es gelang ihm, Prinzipale und Behörden für sich zu gewinnen und sich doch in seiner Thätigkeit zu Gunsten der Angestellten nicht im mindesten behindern zu lassen, ein Erfolg, der wohl dem Umstande mit zuzuschreiben ist, daß an der Spitze ganz unparteiische Personen standen, die weder Inhaber von Geschäften noch Angestellte waren. Die Hauptthätigkeit des Vereins geht nach drei Richtungen: Stellenvermittlung, Fortbildung und Krankenhülfe.

Auf dem wichtigen Gebiet der Stellenvermittlung hat der Verein heute schon einen bedeutsamen Einfluß, weil ihm stets die intelligentesten der Berufsgenossen angehören, und seine Thätigkeit auch den Arbeitgebern manche Erleichterung in der Auswahl der gesuchten Personen, sowie eine gewisse Bürgschaft für sie bietet. Der Hülfsverein für weibliche Angestellte, der seine Thätigkeit hauptsächlich in Berlin, aber auch außerhalb ausübt, hat im Jahre 1894 im ganzen 911 Stellen besetzt, davon 570 durch Mitglieder, welche die Stellenvermittlung kostenfrei haben, die übrigen durch Nichtmitglieder, die eine Gebühr zahlen müssen. Dazu kamen 172 Lehrstellen. Der Verein hat sich nämlich auch eine Regelung des weiblichen Lehrlingswesens zur Aufgabe gemacht und vermittelt Lehrlingsstellen in solchen Geschäften, in denen die Geschäftsinhaber die Gewähr gründlicher Ausbildung bieten.

Neben der Stellenvermittlung hatte der Verein sofort die Krankenhülfe auf seine Fahne geschrieben. Er gewährt heute, wo die gesetzliche Krankenversicherung auf die Handlungsgehülfen ausgedehnt ist, durch seine eingeschriebene Hülfskasse den 7400 Mitgliedern sehr namhafte Vorteile. Zur Behandlung der Erkrankten sind etwa 40 Aerzte, darunter sämtliche Aerztinnen Berlins angestellt. Im Falle der Erwerbsunfähigkeit, d. h. der Unfähigkeit im Geschäfte zu arbeiten, erhalten die Mitglieder — gleichviel, ob sie ihr Gehalt fortbeziehen oder nicht — je nach den monatlichen Beiträgen 1 Mark oder 1 Mark 50 Pfennig täglich bis zur Höchstdauer von 26 Wochen. Ein Begriff von der Ausdehnung dieses Zweiges der Vereinsthätigkeit erhält man, wenn man die Zahlen für die Krankenhülfe in Betracht zieht. Danach wurden 1894 im ganzen etwa 67,000 Mark ausgegeben, wovon allein 25,000 Mark auf Krankengeld und Krankenhausverpflegung entfallen. Mehr als die Hälfte aller in Berlin beschäftigten Gehülfinnen sind Mitglieder des Vereins.

Ungefähr ein Jahr nach seiner Gründung errichtete der Verein seine Fortbildungsschule, eine systematische Verbindung von allgemeiner und Fachbildung. Die Unterrichtsstunden sind von 8—10 Uhr abends und ermöglichen daher die Teilnahme den meisten kaufmännischen Angestellten. Heute ist die Fortbildungsschule für Mädchen, welche vom Berliner Hülfsverein unterhalten, vom Magistrat und den Aeltesten der Kaufmannschaft unterstützt wird, wohl die größte und besteingerichtetste Anstalt ihrer Art. Sie begann mit 11 Klassen und zählt heute deren 55, in denen 350 Schülerinnen in Deutsch, Korrespondenz, Rechnen, Handelslehre, Buchführung, Kontorarbeiten, Handelsgeographie, Englisch, Französisch, Stenographie und Schönschreiben unterrichtet werden.

Vor zwei Jahren wurde der Fortbildungsschule eine Vorbereitungsschule, eine Handelsschule angegliedert für diejenigen, welche sich auf die kaufmännische Laufbahn in geeigneter Weise vorbereiten wollen, also vornehmlich junge Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren, deren Zahl im letzten Semester 249 war. Allmählich scheint sich doch als Folge der unermüdlichen Warnungen und Belehrungen der Vereinsleitung die Anschauung breitern Boden zu verschaffen, daß die Eil- und Schnellkurse, wie sie vielfach noch üblich, mehr Schaden als Nutzen schaffen. Die Handelsschule des Hülfsvereins hat sich in Berlin bereits diejenige Anerkennung erworben, welche die bewährte Riemerschneidsche Anstalt in München genießt.

Endlich gründete der Verein im vorigen Jahre gewerbliche Fortbildungskurse, in denen insbesondere das Zeichnen von Kostümen und Wäschegegenständen nach dem Maße, sowie das Zuschneiden gelehrt wird. An weiteren Veranstaltungen kommen hinzu: Unterstützung stellenloser Mitglieder, freier Rechtsrat, Theatervorstellungen an Sonntagen in guten Theatern zu sehr billigen Preisen, gesellige Unterhaltungsabende, Lesezimmer mit 50 Zeitungen und Zeitschriften, unentgeltliche Benutzung der Vereinsbibliothek, die über 15,000 Bände umfaßt, sowie der 27 städtischen Volksbibliotheken, Ermäßigungen in Badeorten und Sommerfrischen, Preißermäßigungen bei Zahnärzten, Optikern, in Badeanstalten, bei Photographen und in verschiedenen Sehenswürdigkeiten. Der Verein schützt auch seine Mitglieder kräftig gegen Ausbeutung und Ueberbürdung, er wirkt namentlich für allgemeinen Ladenschluß um 8 Uhr und für Klappstühle an den Ladentischen, um in Abwesenheit von Kunden das ungesunde vielstündige Stehen durch gelegentliches Sitzen zu unterbrechen.

Unter solchen Umständen scheint das rasche Aufblühen dieses so sehr zeitgemäßen Unternehmens wohl begreiflich.

Weibliche Fortbildung.

Das Industrie- und Gewerbemuseum in St. Gallen hat die vortreffliche Einrichtung geschaffen, daß junge Töchter, die an den Handarbeiten Freude haben, sich darin nicht nur unter Anleitung einer tüchtigen Lehrerin unentgeltlich ausbilden, sondern daß diesen schon gleich von Anfang an aus ihrer Arbeit eine anständige Verdienstquelle erwächst. Das Gewerbemuseum vermittelt aber nicht bloß den unentgeltlichen Unterricht und gewährt die Anleitung und Ueberwachung in den betreffenden Arbeiten, sondern das Institut übernimmt auch den vielen Töchtern so peinlichen direkten Verkehr mit den Auftraggebern. Gewiß viele junge Töchter möchten gerne mit ihren Handarbeiten, Stickereien ꝛc. sich einen hübschen Erwerb schaffen, aber das oft peinliche, umständliche und zeitraubende Aufsuchen der Arbeit, das persönliche Nachgehen hielt sie davon ab. Das Gewerbemuseum hat jederzeit Aufträge bei der Hand, so daß arbeitslustige Finger nur dort anzuklopfen brauchen; sie finden nicht nur Verdienst, sondern zugleich auch die weitgehendste und anerkannt vorzügliche, fachliche Ausbildung.

Der gemeinnützige Frauenverein Lenzburg hat, genügende Beteiligung vorausgesetzt, beschlossen, einen Handarbeitskurs für der Schule entlassene Töchter abzuhalten. Die Dauer ist auf 3 Monate vorgesehen.

Von den 33 Anmeldungen für den ersten Kurs des Jahres 1896 an der Koch- und Haushaltungsschule in Chur mußte die Hälfte abgewiesen werden.

Was Frauen thun.

Das Radfahren nimmt in den höchsten Kreisen der Damenwelt überhand. Die Königin Margherita von Italien soll die Kunst schon in 12 Lektionen gelernt haben und mache jetzt allein ihre Spazierfahrten. Auch die in Cannes und dessen Umgebung lebenden fürstlichen Familien machen gemeinsam ihre Ausflüge auf dem Rad.

Ein volles Drittel aller Aemter im amerikanischen Staat Kansas, welche durch Ernennung besetzt werden, sind an Frauen vergeben.

Das „Aargauer Tagblatt" bringt die Neuigkeit, daß in Hendschikon eine ledige Tochter ein Prachtsexemplar von einem Rind aufgezogen und herangemästet habe. Das 7 Jahre alte, 18 Centner schwere Tier soll das größte Rind der Schweiz sein. Dieses Bauernkind versteht seine Arbeit.

Die bisherige Leiterin der bündnerischen Koch- und Haushaltungsschule in Chur, Frl. Willy, sah sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt, ihre Stelle niederzulegen. Als Ersatz ist nun gewählt: Frl. M. Danuser in Chur.

Sprechsaal.

Frage 3301: Ist es nicht peinlich und unter Umständen von unangenehmen Folgen für die Frau, wenn sie ohne alle und jede Mitgabe in die Ehe tritt, wenn der Mann die gesamte Einrichtung, auch die Brautausstattung beschaffen muß? Die Verwandten des Mannes suchen die Ehe mit allen Mitteln zu verhindern. Wenn dieser letztere plötzlich wegsterben würde, so würde der Frau wenig genug übrig gelassen. Kann wohl der Bräutigam der Braut die Einrichtung verschreiben, damit sie unter allen Umständen in deren Besitz bleibt?

Eine für ihre Tochter besorgte Mutter.

Frage 3308: Wäre eine kochkundige Leserin so freundlich, mir ein gutes Rezept für Vermicelle mit Kastanien und Rahm anzugeben? Oder auch ein solches für ein anderes gutes Kastaniengericht, sowie ein Rezept für ein feines Ragout in einem vol-au-vent. Zum voraus besten Dank von einer alten Abonnentin.

Frage 3309: Man sucht für ein 17jähriges, stilles Mädchen, das auf Neujahr seine 2½jährige Lehrzeit bei einer vorzüglichen Damenschneiderin beendet hat, eine Stelle als Gehülfin, damit sie sich in ihrem Berufe noch besser ausbilden könnte. Betreffendes Mädchen ist arm und in ungünstigen Familienverhältnissen aufgewachsen, die eine Entfernung in andere Kreise wünschbar machen. Die bisherige Lehrmeisterin war mit ihrem Betragen recht gut und mit ihren Leistungen wohl zufrieden. Wäre wohl eine menschenfreundliche Leserin dieses Blattes geneigt, zur Placierung dieses Mädchen bei einer tüchtigen Schneiderin Hand zu bieten und ihm auf dem guten Wege weiter zu helfen? Zum voraus ein herzliches „Vergelt's Gott!"

Frage 3310: Sucht eine ältere, alleinstehende, einfache Person, die keine strenge Arbeit mehr verrichten kann, eine bleibende leichte Stelle? Sie hätte an Stelle der vielbeschäftigten Hausfrau zwei Kinder mütterlich zu überwachen, und es würde daneben keine andere Arbeit verlangt als etwas Flicken. Die Betreffende muß für gute Kindererziehung das richtige Verständnis haben, damit die Kinder ihre Pflegerin lieben und ehren können. Eine mit den nötigen Eigenschaften ausgerüstete, ehrbare Person wäre respektiert und als eigen angesehen; sie hätte eine Stelle für ihre Lebenszeit. Es ist nicht etwa eine Herrschaftsstelle, sondern ein Platz in einem achtbaren, geschäftlich bewegten Bürgerhause auf dem Lande, wo die Hausfrau einem großen Anwesen vorstehen muß, die aber ihre beiden Kinder in ruhiger, treuer Obhut wissen will.

Langjährige Abonnentin in R.

Frage 3311: Was soll eine Frau beginnen, deren

Mann den Hausstand seit Jahr und Tag vernachlässigt, der nichts arbeitet, aber im Hause regiert, und aus dem Geschäfte, das die Frau betreibt, das er aber nicht versteht, sich wohl sein läßt. Bis jetzt hat sie gesucht, seine Fehler ihm nach außen zu verbergen, und ihm die Achtung der Kinder und der Fremden zu erhalten. Dies machen sich aber unredliche Elemente zu nutze, sie hängen sich an ihn, und suchen allerlei von ihm zu erlangen, Barschaft, Bürgschaft und Ware aus dem Geschäft, und solchem muß die Frau zusehen. Die Kinder, die bis jetzt eine gute Erziehung genossen haben, fangen an, sich mehr an den Vater zu halten, weil er ihre Unarten übersieht und ihnen in allem den Willen thut. Ich muß mit offenen Augen zusehen, wie es bei uns den Krebsgang geht, und wir könnten doch wohlhabend sein. Was soll so aus unseren vier Kindern werden? Ich allein vermag den Wagen nicht bergauf zu ziehen, die Hoffnungslosigkeit raubt mir den Mut und die Kraft. Ich habe mich im Vertrauen um Rat an eine Respektsperson in unserer Gemeinde gewendet. Dieser Beamte aber zuckt die Achseln und sagt, es lasse sich da gar nichts machen. Mein Mann könne nicht unter die Verschwender, noch unter die Trinker eingereiht werden; er bezahle seine Steuern und Abgaben, führe einen anständigen Lebenswandel und sei ein sehr beliebter Gesellschafter. Ich soll ihm mit doppelter Liebe und Geduld begegnen, soll selbst mit doppelter Energie arbeiten und soll alle Kraft aufbieten, um die Kinder auf dem rechten Wege zu erhalten. Ist das nicht ein recht wohlwollender Rat, eine vortreffliche Ermutigung, die gesuchte Erleuchtung für eine ratlose, am Ende ihrer Widerstandskraft angelangten Frau? Gibt es wirklich keinen andern Weg, als den Wagen langsam rückwärts gleiten zu lassen, bis er überwirft? Wäre es nicht die Pflicht eines Beamten, mit einem solchen Manne ein wohlgemeintes, ernstes Freundeswort zu sprechen, in seinem eigenen und im Interesse der Familie? Wollten nicht Frauen, die Aehnliches erlebt haben, mir einen durch die eigene Erfahrung bewährten Rat geben? Oder möchte ein erfahrener, gutdenkender Mann mir sagen, welche Mittel eine Frau in solchem Falle anwenden kann, um den Mann zur Einsicht zu bringen und das Unglück aufzuhalten? Von ganzem Herzen wäre dankbar

Eine Ungenannte.

Frage 3312: Wie früh soll der fremdsprachliche Unterricht bei den Kindern beginnen? Zwei meiner Kinder haben im dreizehnten und vierzehnten Jahre damit begonnen und nehmen seit einigen Jahren regelmäßigen Unterricht in Französisch und Italienisch, sie bringen es aber damit zu keiner Fertigkeit, während die Kinder meiner Freundin, drei- und vierjährig, drei Sprachen nebeneinander welschen, ohne sich dessen eigentlich bewußt zu sein. Wenn man in ganz jungen Jahren so leicht lernt, so wäre es doch weitaus besser, den ganzen Schulunterricht früher zu beginnen. Oder verhält es sich etwa nicht so?

Eine Mutter, die sich für ihre Kinder ärgert.

Frage 3313: Ich habe seit etlichen Jahren in einer Blechbüchse dünn geschnittene Enzianwurzeln aufbewahrt. Man riet mir an, solche in Wein zu legen oder Thee davon zu machen. Solcher Trank ist aber nicht nur sehr bitter, sondern er macht mich im Kehlkopf wund, wenn ich davon trinke, währenddem Enzianbranntwein, einige Tropfen auf Zucker genommen, dies nicht thut, mir aber sofort den Husten lindert. Kann mir vielleicht eine liebe Leserin der „Frauen-Zeitung" sagen, wie ich die Wurzel verwenden soll? Einige Tropfen Enzian, auf Zucker genommen, thun mir auch für den Magen sehr gut. Zum voraus meinen Dank.

Alte Abonnentin.

Frage 3314: Wäre es vielleicht unter der Beihülfe einer freundlichen Abonnentin möglich, einer ordnungsliebenden, fleißigen Tochter Gelegenheit zu verschaffen, sich im Kochen auszubilden? Die Betreffende hat schon gute Vorkenntnisse und ginge vorzugsweise gerne in ein Pfarrhaus. Für gütige Mithülfe dankt zum voraus bestens

Eine langjährige Abonnentin.

Antworten.

Auf Frage 3234: Die neu errichtete Koch- und Haushaltungsschule von Frau Prof. Gunzinger-Kaiser in Solothurn wird voraussichtlich Tüchtiges leisten.

Auf Frage 3240: Auch mir sagen die kalten Waschungen nicht mehr zu, sobald die kühlere Jahreszeit eintritt, denn ich bin butarm und komme nachher nicht mehr zur Wärme, da ich die Waschungen eben auch im ungeheizten Zimmer machen mußte. Sobald es unfreundlich ist, ersetze ich die kalten Waschungen durch trockene Körperabreibungen, die mir sehr gut bekommen. Dann suche ich mir auch jeden Monat ein warmes Bad zu ermöglichen. Freilich sind diese sehr teuer, wenn man eben außer das Haus gehen muß.

Z. M.

Auf Frage 3271: Ich kann es gar nicht begreifen, daß eine Frau nicht selber zu sehen wünscht, wo sie mit dem Gelde hingekommen ist, und für was sie dasselbe ausgegeben hat. Mein Mann schaut mein Haushaltungsbuch nie nach, außer ich zeige es ihm von mir aus, weil er weiß, daß ich streng darauf bedacht bin, zu sparen; aber mir wäre gar nicht wohl, wenn ich nicht jeden Rappen aufschriebe, ich glaubte immer, ich verliere Geld. Es wäre mir sogar schon oft lieber gewesen, wenn mein Mann sich mehr darum bekümmerte. Meiner Meinung nach dürfen Sie Ihren Vorsatz für einige Zeit ruhig ausführen, denn es scheint, Ihre Frau gehört zu den vielen, die nicht an Sparsamkeit gewöhnt wurden, oder wo alle Ermahnungen fruchtlos blieben; daher haben Sie ganz recht, wenn Sie beizeiten vorsorgen. Nur das möchte ich Ihnen anempfehlen: keine Nörgeleien! Gönnen Sie Ihrer Frau kleine Liebhabereien, die nicht viel kosten, oder setzen Sie ihr lieber eine bestimmte Summe zu ihren Privatbedürfnissen aus, wie sie im Verhältnis zu Ihrem Einkommen steht, dann lernt sie schon rechnen, und zeigen Sie ihr immer und immer, daß Sie es gut mit ihr meinen, dann wird sie schon zu besserer Einsicht kommen. Natürlich dürfen Sie dann für sich auch nicht allzuviel specielle Auslagen haben. Manche Frau würde sich glücklich schätzen, einen sorglichen Mann zu haben.

Fr. P. in B.

Auf Frage 3272: Wenn Sie Beweise haben, daß Sie durch Ihre Verwandten geschädigt werden, so sagt's Ihnen ja der gesunde Menschenverstand, wie Sie sich denselben gegenüber zu verhalten haben. Oder ist es vielleicht Antipathie Ihrerseits und nur Einbildung, Sie werden verleumdet? Zudem wollen Ihnen möglicherweise sogenannte Freunde Gefallen erweisen, indem sie Ihre Verwandten in Verdacht ziehen. Prüfen Sie die Sache genau.

Eine, die Aehnliches erfahren hat.

Auf Frage 3275: Sie haben vollkommen recht, und an Ihrer Stelle würde ich die Braut resp. junge Frau nicht eher ins Haus nehmen, bis das Verhältnis geordnet ist; denn sonst würde es keinenfalls gut zusammenleben sein. Ein Institut ist unter solchen Verhältnissen durchaus nicht absolut notwendig für die jüngere Schwester, und die Mutter soll doch nicht so schwach sein, für die Töchter zu schaffen. Letztere sollen auch arbeiten und verdienen lernen, das ist weder ein Schade noch eine Schande für sie; seien Sie daher nur nicht wankend.

Eine erfahrene Frau.

Auf Frage 3279: Ihr Wunsch ist durchaus billig, und wenn Ihr Mann nur einigermaßen verständig ist und Sie ihm denselben ruhig vorlegen, wird er Ihnen entsprechen.

Fr. P. in B.

Auf Frage 3282: Sie finden doch sicher eine vertraute Person, welcher Sie die Kinder Sonntags überlassen können. Dann entfernen Sie dieselben, bevor Ihr Mann ausgeht, oder ziehen Sie die Kinder gar nicht sonntäglich an, ehe er ausgegangen ist.

Fr. P. in B.

Auf Frage 3285: Warum so unglücklich auf Ihr anonymes Schreiben, welches nur dem Neid und einem ganz gemeinen Charakter entspringen kann? Eine erfahrene Frau von fünzig Jahren gibt Ihnen den wohlgemeinten Rat, offen Ihrem Bräutigam die Sache darzulegen; ohne Offenheit haben Sie kein Vertrauen mehr und ohne das können Sie nicht in die Ehe treten, wenn dieselbe glücklich werden soll. Zurücktreten ohne sich ausgesprochen zu haben, würden Sie bitter bereuen. In meiner Brautzeit passierte mir das gleiche, und weil mir der Charakter meines Verlobten gefiel und ich ihn sehr liebte, wollte ich nicht so leicht von ihm lassen, ich sprach mich offen gegen ihn aus, und alles ward wieder gut; unsere Ehe wurde sehr glücklich und ist es heute noch nach 30 Jahren. Also mutig vorwärts, opfern Sie Ihr Glück nicht einer bösen Zunge.

Auf Frage 3286: Falls Sie Ihrem Mütterchen nötig sind, so harren sie aus; bleiben Sie bei ihr, und schicken Sie sich in Ihre Stellung. Es kann auch einer das Veilchen zu schätzen wissen, und dann kommt Ihr jetziges Dienen Ihnen auch zu gute; denn: „Dienen lerne beizeiten das Weib." Vermißt Sie aber Ihre Mutter nicht zu sehr, so wagen Sie einmal kräftig einen Anlauf zur Selbständigkeit und fliegen Sie aus. Sklavin soll auch die Frau nicht sein.

Fr. P. in B.

Auf Frage 3290: Die eingegangenen Antworten sind direkt übermittelt worden.

Auf Frage 3291: Wenn bloß leiblich und geistig tadellose und von tadellosen Eltern abstammende Menschen zur Ehe schreiten dürften, dann würde die Welt bald ausgestorben sein; das ist sicher. In die Familie von Geisteskranken oder Trunksüchtigen würde ich keines meiner Kinder sich verheiraten lassen; aber sonst glaube ich, daß sich alle anderen Leiden, das heißt die erbliche Belastung dazu, durch ein streng und nach jeder Richtung durchgeführtes, gesundheitsgemäßes Leben ganz außerordentlich abschwächen, wo nicht ganz verlieren. Die jungen Leute sollten wirklich hierüber mehr und besser aufgeklärt werden.

Eine vielerfahrene Mutter.

Auf Frage 3292: Bei einem gesunden, kräftigen Knaben von 1½ Jahren, der an den Wänden und an Geräten aufsteht, und der seine Beinchen so flink zum Rutschen benutzt, braucht die Mutter nicht zu fürchten, daß er das Gehen nicht lerne. Kinder, welche im Rutschen virtuos sind, lernen alle erst später laufen. Wenn Sie Zeit haben, sich mit dem Kleinen abzugeben, so fassen Sie ihn recht oft bei den Händchen, und bringen ihm so die Freude und die Sicherheit am Gehen bei; wenn der Kleine etwas holen und greifen will, so lassen Sie ihn den Gegenstand laufend erreichen. Er selber wird an dieser Art von Bewegung Freude haben. Was nun das Bad anbetrifft, so ist in der That das täglich verabreichte, wahrscheinlich zu warme und zu lang dauernde Bad der Kräftigung nichts weniger als zuträglich, das hat schon manche Mutter erfahren müssen. Das laue Bad darf nicht länger dauern, als bis der kleine Körper gut abgewaschen ist, zum Schluß aber muß eine kurze, kalte Abspülung folgen. Haferschleim mit Fleischbrühe und Eiern, neben der Milch, sind eine nicht zu verachtende Nahrung für ein Kind dieses Alters. Auch dünner Reis- oder Griesbrei und dergleichen dürfen gegeben werden. Auch das Sprechen wird schon kommen; die Kinder sind auch in dieser Beziehung sehr verschieden. Im übrigen führen Sie den Kleinen gelegentlich einem tüchtigen Arzte zu, der nachsieht, ob die Sprachwerkzeuge normal sind, und wenn dies ist, so dürfen Sie ganz ruhig sein.

Großmütterchen in S.

Auf Frage 3294: Straßenkot wird entweder ganz frisch mit reinem kaltem Wasser abgeschwemmt oder dann in durchaus trockenem Zustande abgeklopft und leicht weggebürstet. Ist trotzdem ein mißfarbiger Fleck zurückgeblieben, so muß an einem kleinen Stoffabschnitte die Probe gemacht werden, ob das Betupfen mit Sodawasser die Farbe wieder restauriert. In der Regel wird dies der Fall sein.

Auf Frage 3296: 18 Jahre ist eigentlich zu jung für England, doch kann man nicht bestimmt abraten; einige Kenntnis der englischen Sprache scheint mir unerläßlich, ebenso irgendwelche Verbindungen in England, die der Tochter hülfreich zur Seite stehen können, oder ein kleines Kapital für die erste Wartezeit. Ueber das schweizerische Erzieherinnenheim in London hat die „Schweizer Frauen-Zeitung" ein paarmal geschrieben.

Fr. M. in B.

Auf Frage 3297: Der Zudrang der Landbevölkerung in die Städte, und die hiedurch bewirkte Wertvermehrung der städtischen Liegenschaften hilft viele Sünden der Herren Bauunternehmer zudecken. Dennoch steht Ihrem Manne der sichere Ruin in Aussicht, wenn er in gleich leichtsinniger Weise weiter wirtschaftet, ein Stein, über den der Rennende stolpert, eine falsche Berechnung kann das Unheil herbeiführen. Beraten Sie einen wohlwollenden Rechtsgelehrten, ob Gütertrennung oder Sicherstellung Ihres eingebrachten und ererbten Vermögens für Sie thunlich ist.

Fr M. in B.

Auf Frage 3298: Das Leder wird brüchig, wenn man es fortgesetzt und ausschließlich mit Lack behandelt. Doch muß gesagt werden, daß manche Sorte von Schuhwichse, ganz besonders die sehr schnell glänzenden, auf das Leder denselben Effekt macht wie der Lack. Dieser letztere ist ganz gut zu verwenden, wenn man das Leder von Zeit zu Zeit abwäscht, dann einfettet, und erst nachher wieder lackiert.

Auf Frage 3300: Hat denn dieser gesellige Verkehr so großen Reiz für die Tochter? Wenn ja, dann freilich soll sie sich über die hochnasige Behandlung einiger einfältigen Gänschen die Freude nicht verderben lassen. Einige Vernünftige werden ja doch zu finden sein, wenn Sie sich danach umsehen, so daß Sie doch nicht ganz ohne Anschluß sind. In gemischter Gesellschaft wird die junge Dame übrigens durch ihre Grundsätze nur gewinnen. Wer größer und freier denkt als die Kleinlichen, der darf sich aber auch von Kleinlichkeiten nicht betrüben lassen.

Auf Frage 3300: Eine Tochter scheel anzusehen, weil sie durch Arbeit Geld verdient, ist sehr lächerlich; so lächerlich, daß man kaum glauben kann, daß gebildete Frauen heutzutage sich eines solchen Mangels an richtigem Gefühl schuldig machen. Liegt nicht vielleicht irgend ein anderer Grund für diese Zurücksetzung vor? Oder besteht die Zurücksetzung überhaupt nur in der Einbildung, in allzu großer Empfindlichkeit? Bleibt das Gewissen nach ernsthafter Selbstprüfung rein, so soll die Tochter die bisherige Gesellschaft weiter besuchen, erhobenen Hauptes und ohne sich gekränkt oder mißmutig zu zeigen; die Damen werden sich an die Arbeiterin bald gewöhnen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 3302: Das Schwesternhaus zum Roten Kreuz in Fluntern-Zürich dürfte für Sie passen. Schreiben Sie an diese Adresse, um Prospektus und Jahresbericht zu erhalten.

Fr. M. in B.

Auf Frage 3302: Für Damen, welche die Krankenpflege als Beruf treiben wollen, der ihnen eine sichere Existenz ermöglicht, ist das Hamburger Krankenhaus besonders zu empfehlen, da es für allgemeine Krankenpflege Sie am schnellsten materiell selbständig macht. Es ist das größte europäische Krankenhaus, eine eigentliche kleine Stadt von Krankenpavillons.

W. N. in S.

Auf Frage 3303: Bitten Sie den Arzt um eine Unterredung unter vier Augen, wenn immer möglich in seiner eigenen Wohnung, sonst jedenfalls außerhalb der Hörweite des Krankenzimmers, und legen Sie ihm Ihren Kummer unbefangen und ausführlich dar. Er müßte wohl ein Barbar sein, wenn er es Ihnen nicht ermöglichte, sich an der Pflege Ihres Mannes zu beteiligen, oder Ihnen überzeugend erklärte, warum dies nicht sein kann. Aufregungen, zu denen herzliche Aussprache oft führt, müssen im Krankenzimmer vermieden werden.

Fr. M. in B.

Auf Frage 3303. Ihr Gatte muß das Vorgehen seines Arztes wohl durchaus billigen, sonst hätte dieser letztere nicht solche Macht in Händen. Wenn vorderhand keine Gefahr ist, so dürfen Sie auch vorderhand durchaus ruhig sein. Fügen Sie sich also freundlich, wenn auch nicht dem Willen des Arztes, so doch demjenigen Ihres Gatten, und halten Sie sich so lange von ihm fern, bis er selbst nach Ihnen verlangt. Es hat auch keinen Zweck, eine Aussprache mit Ihrem Arzt anzustreben, solange er solche doch zu verhindern sucht. Warten Sie ruhig den Zeitpunkt ab, da Ihr Gatte als in der Genesung begriffen erklärt wird, und dann hören Sie noch einmal, ob dessen Arzt Ihnen nichts zu sagen hat. Behandelt er Sie dann noch als ein Kind, das mit nichtssagenden Worten abzuspeisen und zu beruhigen ist, so beraten Sie in der Angelegenheit einen andern, gewissenhaften Arzt, am besten eine Dame, das wird für Sie den Fall abklären. Im übrigen dürfen Sie den Arzt Ihres Gatten nicht in Bausch und Bogen verurteilen, um seiner freundlich ablehnenden, undurchdringlichen Haltung willen. Ihre an den Tag gelegte Naivität, Ihr kinderhaft harmloses Wesen nötigte ihm sehr wahrscheinlich diese von Ihnen so unangenehm empfundene Stellungnahme auf. Zu Ihrem Vater oder Ihrem Bruder würde er sich sehr wahrscheinlich ohne Rückhalt ausgesprochen haben. Suchen Sie also die Ursache in erster Linie irgendwo anders, als im bösen Willen, so werden Sie der Wahrheit näher kommen.

Vielerfahrene Großmutter in A.

Auf Frage 3304. Der gespaltene eherne Kochtopf wird am besten zum Neuguß in eine Gießerei gegeben. In St. Gallen die Firma G. Mayer-Ammann, Teufenerstraße 61.

Auf Frage 3305: Herr Pfarrer Kneipp würde einem blutarmen Mädchen die Schneiderinnenlehre überhaupt verbieten und es in den Hausdienst weisen. Muß durchaus geschneidert sein, so schaffen Sie wenigstens das Korsett ab und sorgen für reichliche Zufuhr von frischer Luft, reichliche Bettruhe und einfache, aber kräftige Nahrung.

Fr. M. in B.

Feuilleton.

That er unrecht?

Von **Sara Hutzler.**

(Fortsetzung.)

„Mama, Mama!“ Er kniete neben ihr — seinen Kopf in ihren Armen. Gemeinsam weinten sie sich aus, gemeinsam waren sie getröstet, und in des Kindes Seele setzte sich der Glaube an der Mutter Liebe fest, und in den Tagen, die er in der Fremde durchleben sollte — hing er sich an diese Liebe und baute mit dem ganzen Kinderglauben darauf. Der Abschied von daheim war schwer. Die Reise in das Institut schien endlos, und Otto sah von weitem schon das kleine Städtchen, das ihn aufnehmen sollte, und um den schmalen Mund des Kindes zuckte es verräterisch auf. „Ist das das Haus?“ „Ich glaube ja — mein Kind!“ Der Wagen hielt. Durch lange Korridore kam man in das Wohngemach des Hauses. Der Kleine drückte sich, von alter Zagheit überkommen, an die Mutter und hob, da ihn die Frau des Hauses gütig ansprach, nicht das Auge.

„Er ist noch fremd — das gibt sich,“ meinte freundlich seine neue Freundin. „Das gibt sich!“ O wie litt er unter diesem Wort, das stündlich, täglich ihm zum Trost gesprochen wurde! Schon bei der Mutter Abschied, da er weinend ihren Hals umklammert und leise stammelnd sie angefleht, ihn mit nach Haus zu nehmen — da hatte man ihm gütig zugesprochen — ihn getröstet: „Das gibt sich alles — Kleiner!“ Und in den Nächten, da er, vom Mondenlicht beleuchtet, den langen öden Raum mit seinen vielen gleichen Betten vor sich sah — und das nagende Gefühl von Weh im Herzen ihn nicht schlafen ließ, da reckte sich sein Nachbar aus dem Schlaf empor und sagte mitleidsvoll sein: „Tröste dich — das gibt sich noch!“

Es gab sich nicht. Drei Tage gingen hin — drei krankgeweinte Tage — in denen sich der kleine Bursche innerlich verzehrte, in denen er vor allen Knaben, die gleich ihm das Elternhaus entbehrten, und doch fröhlich waren — sich verstellte, weil er ihr Höhnen fürchtete — drei Tage, die für ihn dahinschlichen wie so viele Monate, und dann brach seine mühsam behauptete Fassung zusammen. Er saß vor seinen Büchern und sah nichts mehr, er neigte sich bei Tisch auf seinen Teller und verzehrte nichts — er ging den Weg zur Schule wie im wachen Traum und hockte vor seinem Schreibheft mit Augen, die, vor Thränen blind, nicht eine Zeile sahen. Wie steinern und wie öde schienen ihm die Häuser und die Straßen, wie blechern kalt die Stimmen, die um ihn her ertönten, und wie verständnislos die Reden, die man tröstend oder tadelnd zu ihm sprach. Er hatte Heimweh — Heimweh nach der Umgebung des Daheims, und das Bewußtsein, daß er nun auf unbestimmte Zeit in den hohen kahlen Räumen dieses fremden Hauses bleiben sollte, krallte ihm das Herz zusammen.

Wenn sie noch oft schrieben von zu Haus, wenn sie noch täglich schrieben! Das war das einzige, was ihn belebte, wenn man auf seine Klagen — Klagen? Ja — hatte er denn geklagt? Seit wann — seit wann hatte er — Wie ein Blitz durchfuhr es ihn. Er hatte ja nicht geschrieben. Ueber seinem Jammer hatte er sogar das Schreiben vergessen, und man lebte zu Hause vergnügt und wußte nicht einmal, wie schlecht es um ihn stand. Man glaubte, da er um Trost nicht bäte, daß er den Trost nicht brauchte, daß er sich eingelebt. Eingelebt, in dieser Fremde! O — sie sollten es erfahren, er wollte es ihnen melden, wie wenig sein Heimweh nachgelassen; er wollte noch einmal betteln, daß man ihn heimnähme — das wollte er gleich. Des Kindes Schritte beschleunigten sich, in seinen Augen leuchtete es heller auf. Der Weg, den er von der Schule sonst schleichend zurückgelegt, war heute nicht weit. Des Kindes Phantasie trieb ihn an, sie arbeitete an dem Gefaßten fort, und ehe er's wußte, stand er vor dem Postamt. Es wollte der Mutter schreiben, wollte ihr sagen, wie viel er weinen mußte, wie sehr er sich bangte, und dann würde sie auch weinen und sich nach ihm sehnen, und die Sehnsucht würde sie zu ihm treiben — sie würde kommen. Ja — das war's! Kommen sollte sie. Das wollte er ja nur. Nur sie sehen, nur sich in ihre Arme werfen und fühlen, daß er zu jemand gehörte, daß jemand auf ihn blickte mit liebevollen Augen — ja, er mußte sie sehen, und den Brief wollte er darum ganz rasch — Ja, so! Darüber würde doch der ganze Tag vergehen und der nächste — noch eine Nacht der Einsamkeit — nein, nein! Das konnte er nicht ertragen. Rasch mußte er sie sehen — rasch sollte sie kommen. Das alte Weh fing an, zu beklemmen. Er mußte sie haben — bald, gleich, und es gab nur eins: Telegraphieren. Dabei war er nun unbeholfen. Das erforderte viel Besonnenheit — einen Augenblick sank des Kindes Mut, und doch — die innere Stimme, die nach dem Heim, nach der Mutter schrie, war stärker als aller Zwang. In fieberhafter Hast kramten die kleinen Hände aus den Ecken seines Portemonnaies das Kleingeld zusammen. Er trat beherzt ans Pult und sah mit ernsten Augen zu dem Mann am Schalter auf. (Fortsetzung folgt.)

Lizzies Ereignis.

Von **Mauos.**

Christabenderzählung.

(Fortsetzung.)

Das lachende, lärmende Kindervolk drängt zum Theater hinaus, wo (zum Teil sehr elegante) Schlitten bereit stehen. In einen derselben werden Werner und Elly gepackt; Lizzie gibt dem Kutscher den Auftrag, daheim zu bestellen, daß sie noch Besorgungen habe. „Die gnädige Frau hat den Schlitten für 6½ Uhr bestellt. Sie wünscht auch noch Einkäufe zu machen, bevor sie zur gnädigen Frau Seltern geht,“ — berichtet der Kutscher. — Die Bescherung am Weihnachtsabend findet nämlich seit Jahren bei der Großmama statt, und den Weihnachtstag feiert man zu „Hause“. „Es ist gut, Franz,“ sagt Lizzie.

Der Schlitten, aus dem die mit Decken umwickelten Kinder Abschiedsgrüße winken, saust davon, und Lizzie bleibt einen Moment ratlos stehen. In ihrem Gehirn führen die Gedanken einen wahren Wirbeltanz auf, und in dem Herzchen geht es womöglich noch stürmischer zu. Sie hat Temperament, die Kleine, man merkt es ihr zwar an dem blassen, stillen Gesichtchen nicht an. Verstecktes Feuer ist aber oft gefährlicher als weithin lodernde Glut. Die Begegnung mit dem Künstler war ihr schon Wonne genug, nun gar eine Zusammenkunft! Und doch regt es sich wie Angst und Mißbehagen in ihrem Innern; es ist nicht „korrekt“ sein „Vorgehn“. Aber kann man einen Künstler mit dem gewöhnlichen Maßstab messen? Alle gelesenen Romane von Marlitt und Heimburg traten ihr mit greifbarer Deutlichkeit vor die Sinne, und sie sieht sich selbst eine Rolle spielen, die sie so oft ersehnt!

Aber die Eltern, was werden sie sagen? Oder vielmehr, was würden sie von ihr denken? Da gibt es nun einen ernsten Konflikt zwischen Wunsch und Gewissen. Aber was gibt man ihr dafür? Sie fühlt sich so oft verschüchtert, und das weiche Herz ist so Liebe bedürftig, ist so voll von Sehnsucht nach einem warmen zärtlichen Wort! Still und klaglos auf ein so unendlich großes Geschenk verzichten, das ist bei Lizzies jungem, feurigem Gefühl nicht zu erwarten.

* * *

Die Brücke, welche über den Fluß führt, ist menschenleer. Keine Fußspuren sind in der dicken Schneedecke sichtbar, und noch immer wirbeln die weißen Flocken hernieder, als müßten sie jeden dunklen Fleck verhüllen. Nur das Wasser unten fließt dunkel und träge dahin und begräbt zahllose Schneesternchen in seiner Tiefe. Lizzie wandert tapfer durch das Schneetreiben, vorsichtig, wie ein zierliches Kätzchen, durch den Schnee stampfend — sie sieht wie ein Figürchen aus Zucker aus. Der bläuliche Schein des elektrischen Lichtes gleitet kosend über das runde, weiche Kinderantlitz, das einen erwartungsvollen Ausdruck hat. Plötzlich fällt ein langer, breiter Schatten schräg über den Weg; in weitem Mantel und großem Filzhut kommt der Erwartete daher geschritten. Rasch ist er an Lizzies Seite und sieht sie aus seinen Augen strahlend an.

„Ich danke Ihnen,“ sagt er mit Nachdruck.

Sie sind am Ende der Brücke angelangt und biegen nun nach dem „Alten Park“ hin, der terrassenförmig gebaut sich dem Wasser entlang hinzieht. Im Sommer ist der schöne Platz mit den alten Kastanienbäumen viel besucht; ein Schwanenteich, Grotten mit Alpenpflanzen, kunstvolle Anlagen verschönern ihn. Jetzt liegt der Reiz des gänzlich Unberührten, Weltentlegenen darüber; wie ernste Grabsteine sehen die Grotten aus, die sich hie und da erheben, der Schnee liegt fußhoch hier.

Einen Moment stehen die beiden schweigend vor der hohen Gitterpforte, die mit ihrem zierlichen Ranken- und Blätterwerk einem feenhaften Eingangsthor gleichsieht. — „Ist es nicht, als ob wir zum Palast der Schneekönigin eingingen?“ fragt jetzt der Künstler, sich zu Lizzie beugend und sie leicht am Arm fassend. Das ist der Ton, der in die märchenhafte, für Lizzie noch nie empfundene Stimmung der Natur paßte. „Aber wissen Sie auch, daß wir uns durch den Schneezauber hindurch arbeiten müssen,“ fährt der Künstler lächelnd fort, „wie wollen Sie das zu stande bringen mit Ihren Kinderfüßchen?“ — Fast beschämt blickt Lizzie erst auf ihre Stiefelchen herab, dann zaghaft in das lächelnde Männergesicht. „Wissen Sie was? Wir machen's wie im Märchen, ich trage Sie zum Schwanenteich!“ „Nein, nein,“ wehrt Lizzie erschrocken, und endlich kommt ihr die Sprache, „ich will gern laufen.“ „Probieren Sie es,“ lacht er, „Sie werden sehen.“ Kaum sind sie im Park, so sinkt Lizzie fast bis an die Knie in den weichen Schnee. „Da haben wir's,“ schilt der Künstler, „nasse Füße bekommen Sie vom Ungehorsam! Seien Sie lieb,“ bittet er mit schmeichelndem Ton, und ohne die Antwort abzuwarten, hat er Lizzie um den Körper gefaßt, aufgehoben, und trägt sie auf seinen Armen zum Teich, wo er sie neben einer Bank niedergleiten läßt.

Während er mit seinem Taschentuch den Schnee von der Bank wegschlägt, steht Lizzie zitternd vor Aufregung am Gitter des Teiches. Sie ist sich nicht bewußt, welch liebliches Bild sie bietet in der matt erhellten Schneelandschaft bei der dunkeln Wasserfläche, auf welcher zwei weiße Schwäne langsam dahingleiten. „Die reine Idylle in Weiß!“ sagt der Sänger, zu ihr hintretend, „nur muß ich aus Sorge für Ihre Gesundheit hinzufügen — zum Erkälten wie geschaffen. Ich mache mir bittere Vorwürfe, Sie hieher gebracht zu haben. Da, sehen Sie — auf der von mir so aufopferungsvoll gescheuerten Bank machen sich schon wieder die Schneeflocken breit!“ Lizzie hat mit trotzig entschlossenem Ausdruck zugehört und sich von ihm abgewendet. „Da ist's wohl am besten, ich gehe heim,“ sagt sie gekränkt. Wie kann man um der Schneeflocken ein solches Auftreten machen! Es ist ja lächerlich! Während sie in der eigenartigen Situation ganz aufgeht und die verschiedensten Gefühle durchkostet, jammert er um ihre Gesundheit. Der Sänger hat sie beobachtet. Mit raschem Impuls zieht er die leichte Gestalt in seine Arme. „Kind, süßes, holdes Wesen, ich habe Sie doch nicht beleidigt? Sind Sie also wirklich gern gekommen.“ Sein tiefes prächtiges Organ hat alle Weichheit, deren es fähig ist, in diese Frage gelegt. Lizzie strebt, sich loszumachen. Ihr Gesichtchen glüht, es flimmert ihr vor den Augen. „Nicht . . . Sie sollen nicht“ . . . stammelt sie in gepreßtem Ton. (Fortsetzung folgt.)

Jahreswende.

Es klingen die Glocken, ein Jahr ist zu Ende,
O Herr, das neue zum guten du wende!
An Orten, wo der Tod im Haus,
Sieht's öde, kalt und traurig aus;
Und viele seufzen in Leid und Not,
Im Kampfe um ihr täglich Brot.
Auch mancher wohl jetzt weint und klagt,
Weil Kummer an seiner Seele nagt,
Weil unverdient er leidet und duldet,
Und büßen muß, was ein andrer verschuldet;
Herr Gott, laß du sie nicht im Dunkeln,
Laß ihnen deine Sterne funkeln.

* * *

In paradiesische Gefilde
Führt uns der Phantasie Gebilde!
Doch fallen muß manch schöner Wahn,
Denn hart greift uns das Leben an.
Das Herz kann lange träumen und dichten —
Ein Schicksalsspruch heißt uns verzichten.
Doch wenn's auch schwer ist, zu entsagen,
Wir sollen stark sein, es zu tragen,
Und denken, daß es vielleicht gut,
Und nicht verlieren unsern Mut.
Denn unser ganzes Menschenleben
Ist nur ein Ringen und ein Streben.

* * *

Der Mensch will glücklich sein auf Erden
Und ist er's nicht, so will er's werden.
So schaut jetzt mancher in die Fernen,
Als könnt' er lesen in den Sternen,
Ob für ihn in der Zukunft Schoß
Sich berge noch ein glücklich Los.
Doch ist es weise eingerichtet,
Daß keiner je den Schleier lüftet.
Denn ach, wie würden wir zittern und beben —
Wir sind ja schwache Menschen eben —
Müßten das Trübe voraus wir sehen;
Wir würden in Sorgen untergehen.
Weil nun die Zukunft nicht liegt offen,
So bleibt uns Menschen doch das Hoffen.
Und wird das Jahr dir Schweres bringen,
Faß' jetzt schon Mut, es zu bezwingen.
Stets wechselt Sonnenschein mit Regen,
Und auf das Unglück folgt der Segen;
Drum lasse nimmer du im Leid
Den Glauben an die bessre Zeit.

* * *

Zum Jahresschluß an unserm Sinn
Die vergangnen Tage vorüberziehn.
Wie dankbar gedenkt man der Stunden der Luft,
Wo die Sonne schien in unsrer Brust.
Doch welcher dürfte sich's verhehlen,
Wie tausendfach er auch mußte fehlen.
Drum kommt er als ein irrend Kind,
Und klagt dem Herrgott seine Sünd'.
Und aus der Selbstschau ernster Stille
Erwächst ihm neuer Mut und Wille.

* * *

All, die wir lieben, Gott behüte,
Er segne alle mit seiner Güte.
Es klingen die Glocken, ein Jahr ist zu Ende —
O Herr, das neue zum guten du wende!

Erika von der Heide.

Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Die

Schweizer Frauen-Zeitung

tritt mit dem 1. Januar 1896 ihren 18. Jahrgang an und hält sich zum Abonnement für den neuen Zeitabschnitt bestens empfohlen. In ihrem ernsten Streben, der Frauenwelt nach jeder Richtung nur das Beste zu bieten, wird sie durch namhafte Mitarbeiter unterstützt. Als gediegenes Blatt, auch von der Männerwelt schon längst respektiert, darf es auch nach dieser Seite seine Leser suchen. Durch den **Sprechsaal** in unmittelbarste Beziehung zu den Lesern tretend, erledigt es in Frage und Antwort ernste und brennende Lebensfragen für den Einzelnen und für die Familie, und daß dies in wirksamster und segensreichster Weise geschieht, das bezeugen eine reichliche Menge von Dank- und Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen. Als Gratisbeilagen bringt die „Schweizer Frauen-Zeitung" monatlich die Jugendschrift „Für die kleine Welt" und die „Koch- und Haushaltungsschule".

Hochachtend

Redaktion u. Verlag der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Neues vom Büchermarkt.

Nationale Ausgabe von Jeremias Gotthelfs Ausgew. Werken. In 22 Lieferungen zum Subskriptionspreis von Fr. 1.25. Verlag von F. Zahn, Chaux-de-fonds.

Besonders zu bevorstehender Festzeit möchten wir unsere Leser auf obiges Prachtwerk aufmerksam machen. Mit den Heften 13—15, die soeben zur Ausgabe gelangten, geht der III. Band, von Vigier illustriert, seiner Vollendung entgegen, und liegt damit der größte Teil des Werkes komplett vor. Das illustrierte Prachtwerk ist ein Hausschatz von unvergänglichem Werte.

Briefkasten der Redaktion.

Altes Mütterchen in B. Mit großer Freude haben wir wieder etwas von Ihnen vernommen. Das neue Abonnement nach G. ist sofort effektuiert worden; haben Sie herzlichen Dank für Ihre Freundlichkeit. Die Frage für den Sprechsaal konnte des späten Einganges wegen nicht mehr in die Weihnachtsnummer aufgenommen werden; das gleiche Schicksal mußten auch Ihre dem Briefe angefügten, so schönen und wahren Herzensworte teilen, die wir sonst so gerne unserm lieben Leserkreise würden nahe gebracht haben. Wir legen diese Anregung in die Weihnachtsmappe zu späterer Verwendung. Die Frage für den Sprechsaal erscheint in nächster Nummer. Herzlichen Gruß!

Treue Abonnentin B. in H. Recht herzlichen Dank für Ihr so freundliches Eingehen auf unsere Bitte. Die liebe Sendung ist sofort an die betreffende Adresse übermittelt worden. Wohl haben Sie recht, wenn Sie sagen: „Es gibt Leid und Kummer, die zu groß sind, als daß man sie anderen klagen könnte. Und für solches Leid gibt es auch keinen Trost, da reicht einzig die Zeit ihren lindernden Balsam.„ Auf diese Trösterin dürfen Sie aber ganz sicher rechnen, und das zwar um so sicherer, als Ihr eigenes Leid Sie antreibt, dasjenige anderer verständnisvoll zu lindern. Beste Grüße!

Herrn **L. J. in A.** Es ist einem Mann nicht möglich, sich in die Empfindungen eines Mädchenherzens hineinzuversetzen, eben weil er ein Mann ist. Deshalb Ihr Mißerfolg. Das Mädchen schenkt eben nur da sein Vertrauen, wo es sich ganz verstanden sieht. Wenn Sie es nicht über sich gewinnen, die Tochter zum mindestens für ein Jahr unter die Obhut einer erziehungskundigen Dame zu geben, so ist es eben unbedingt nötig, daß Sie dem heranwachsenden Mädchen solchen Einfluß und Umgang bei Ihnen daheim bieten. Ein so einseitig erzogenes Mädchen würde später, wenn es auf sich allein angewiesen wäre, schwer zu leiden haben, und als guter Vater müssen Sie an der Tochter Zukunft denken, nicht bloß an ihr eigenes Behagen.

A. A. A. Man darf nicht zu stolz sein, ein begangenes Unrecht einzugestehen, wenn dadurch eine Herzenswunde geheilt, ein Kummer gestillt, eine Hoffnung gestärkt und die Einsicht vertieft werden kann. Wie viel Sorge, Gram und hoffnungsloses Herzeleid trägt oft eine Mutter um ein Kind, eine Gattin um des Gatten willen, sie meinen, es fehle an der Einsicht bei dem fehlbaren Teil und verzweifeln deshalb, währenddem die Einsicht wohl vorhanden, der Stolz aber zu groß ist, um der Wahrheit die Ehre zu geben.

Berichtigung. In der zweiten Beilage von Nr. 51, Spalte 3, Zeile 31 von oben, bitten wir unsere Leser anstatt „Entstehung des ersten Schweizerlandes" Schweizerbundes lesen zu wollen.

Ball- und Anlass-Stoff-Neuheiten, glatter façonierter neuester, lichtfarbiger Gewebe in Wolle u. Seide. Neueste grosse Musterauswahlen obiger, sowie jeder Art Damen- und Herrenkleiderstoffe und Flanelle, Konfektions- und Besatzstoffe. Grosse neue Sortimente in schwarzen, halbschwarzen und farbigen Damenkleiderstoffen, reine Wolle von Fr. 1.05 an per Meter bis zu den elegantesten Genres billigst. Muster u. Modebilder umgehend franko. 800)
Oettinger & Co., Zürich.

In allen Apotheken

3] finden Sie den echten **Eisencognac Golliez** mit der Marke „2 Palmen"; derselbe wurde mit über 20 Medaillen ausgezeichnet und bildet seit 22 Jahren das beste und wirksamste Eisenpräparat bei Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezuständen, schlechtem Appetit. Preis in Flaschen à Fr. 2.50 und Fr. 5.—.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Haltbarkeit von 55 Cts. bis Fr. 18 p. M. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemustert?

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
Königl. Spanische Hoflieferanten. (492

Allgemeine Schwäche.

199] Herr **Dr. Demme** in **Berlin** schreibt: „Dr. Hommel's Hämatogen habe ich **in etwa 100 Fällen** von **Anämie, Skrophulose, Schwindsucht, Rekonvaleszenz, Schwäche** angewandt und bin mit dem Erfolg **ausnehmend zufrieden. Ich verordne überhaupt kein anderes Eisenpräparat mehr.**" Depôts in allen Apotheken.

Wollstrümpfe nur Fr. 2.; Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5,

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Preisverzeichnis umgehend franko und gratis.

Frauennachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation

363] **R. A. Fritzsche,** Neuhausen-Schaffhausen.

Für Streben und Leben

Halbmonatsblatt für erwerbende Frauen u. Töchter. Abonnement 1 Fr.

[1031

„Für Streben und Leben" stellt sich die Aufgabe, den vielen Tausenden von Frauen und Töchter, die teils aus Neigung, teils aus dringender Notwendigkeit einen Beruf ergreifen wollen, oder sich einem solchen schon zugewendet haben, Ratgeber und Wegweiser zu sein. Eine jede Frau, die in irgend einem Erwerbsgebiet thätig ist, sei es auf dem Gebiet des wissenschaftlichen **Fachstudiums** oder der **Kunst,** sei es in einem kaufmännischen **Geschäfte,** einem **Laden** oder auf einem Bureau, sei es als **Lehrerin** oder bei der **Post,** beim Telegraph, sei es als **Verkäuferin** oder bei irgend einem **Gewerbe,** eine **jede** erwerbende Frau, wie **jede** Tochter wird „Für Streben und Leben" willkommen heissen, gerne den geringen Abonnementspreis von ein Franken wagen und sich überzeugen, dass ihr das neue Blatt, welches in seinem Feuilleton auch guten unterhaltenden Lesestoff bietet, überaus nützlich und bald unentbehrlich wird. **Probenummern sind gratis erhältlich.** (Der Abonnementspreis, jährlich 4 Fr., vierteljährlich 1 Fr., kann in Briefmarken entrichtet werden.) Verlag von **Th. Schröter, Zürich,** Schanzengraben.

(H 5616 Z)

Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte

Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron".

General-Depot für die Schweiz [276

Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.

Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)

Sichere und dauernde Heilung bei Flechten jeder Art Hautkrankheiten Hautausschlägen

wird durch das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte** Flechtenmittel von Dr. Abel erzielt. Das Heilmittel, bestehend aus einem Thee, der das Blut von sämtlichen Unreinheiten befreit, und einer Salbe, welche binnen kurzem die Hautausschläge vollständig und dauernd beseitigt, ist frei von allen metallischen und narkotischen Giften, wie solche in vielen Fällen angewendet werden.

Es ist darum **vollständig unschädlich, leicht anwendbar und nicht berufstörend.**

Preis **franko** per Nachnahme **Fr. 3.75.** Zu beziehen durch [106

J. B. Rist, Altstätten (Rheinthal).

Chromo-Malerei (Chromo-Photographie).

Interessantes Verfahren, Photographien in Oel zu malen (auf Glas) von überraschender Wirkung. Erlernbar ohne Vorkenntnisse im Malen oder Zeichnen. 971] Probebild zur Ansicht. — Prospekt und Preisliste gratis. (H4282Q)

P. Borocco, Basel, Freiestrasse 73.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten

liefert schnell, hübsch und billig

Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Cie (H 1272 Z)

Dresden — ZÜRICH — Tetschen a/E.

ist infolge ihrer gewissenhaften Herstellung und ihres reichlichen Gehaltes an kosmetischen Ingredienzien das beste Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge und unentbehrlich zur Erhaltung eines frischen, zarten, weissen Teints. Empfehlenswerteste Kinder-Seife.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Nur echt mit der Schutzmarke:
Zwei Bergmänner.

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften. [649

Proben gratis! **Jede Hausfrau,** die nur einmal Proben gratis!

BENSDORP's reinen HOLLAND: CACAO

ausprobiert, wird von der ausgezeichneten Güte desselben überzeugt sein!!

DER ECHTE WELTBERÜHMTE CACAO BENSDORP

ist ein **gesundes, nahrhaftes, billiges** und **ökonomisches** Getränk für **Kinder stillende Mütter, schwache Kinder, Kranke, Genesende** und **Gesunde!!!!!**

In allen besseren Geschäften käuflich. (H 5267 Z) [967

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Der unfehlbarste **Fleckenreiniger** ist das automatisch wirkende
„Aphanizon"
das in allen Apotheken und Droguerien zu haben ist.
Mit meinem **„Feueranzünder"**
mache ich unfehlbar Kohlenfeuer ohne Holz oder Papier.
Empfehle auch [1005
„Wintersportsartikel"
und zwar echt norwegische Schneeschuhe und Zubehör, Laufstäbe, Kunst- und Schnelllaufschlittschuhe, patent. zerlegbare Rennwölfe. (H 5535 Z)
General-Dépôt: **Joseph H. Nebel,**
43 Stockerstrasse **Zürich** Bleicherwegplatz.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Urteile über unsere patentierten
Heureka-Stoffe und Wäsche.

Nach gemachten Erfahrungen ist der **Heureka-Stoff** ganz entschieden **viel besser** als jeder andere in Wolle oder Leinen, hauptsächlich **Rheumatismuskranken nicht genug zu empfehlen.**
Laubengeyer, Bürgermeister, **Hoyerswerda** in Schlesien.

Dass die altbewährte Firma **H. Brupbacher & Sohn** in **Zürich** uns mit Neuheiten überraschen werde, liess sich voraussetzen. Durch die wunderhübschen **Heureka-Stoffe** und die ausgestellte **Heureka-Wäsche** wurden aber selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen. Folgt Beschreibung.
»Schweiz. Frauenheim.«
Muster und Prospekte bereitwilligst. (H 3692 Z) [755

LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT
Nur aecht, wenn jeder Topf den Namenszug J. Liebig in blauer Farbe trägt.

Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig,

für Magenleidende ein diätetisches Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges,
wird nach **Prof. Dr. Kemmerichs** Methode hergestellt unter steter Kontrolle der Herren
Prof. Dr. M. von Pettenkofer u. **Prof. Dr. Carl von Voit,** München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Engros-Lager bei den Korrespondenten der Gesellschaft für die Schweiz: **Aldinger-Weber & Cie., St. Gallen, Leonhard Bernoulli, Basel, Bürke & Albrecht, Zürich.**
Zu haben in Apotheken, Droguenhandlungen und feineren Kolonialwaren- und Delikatessgeschäften. (H 14 X) [50

Suchen Sie etwas zu kaufen?
Haben Sie etwas zu verkaufen?
Suchen Sie eine Stelle?
Haben Sie eine Stelle zu besetzen?

Lassen Sie durch die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
St. Gallen [149
in die **geeignetsten Blätter** ein
Inserat
einrücken, wodurch Sie Ihren Zweck am **raschesten** u. **sichersten** erreichen werden.

BILLARDS

von
F. MORGENTHALER, Fabrikant in BERN.
Permanente Ausstellung von 40—60 neuen Billards von Fr. 600—2000,
von 20–30 umgeänderten Billards von Fr. 300—700. [994
Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämtlichen Zubehörden.
Illustrierte Kataloge, alle näheren Details enthaltend, gratis und franko.
Miete. — Tausch. — Reparaturen. (H 5404 Y)
Telephon. Medaillen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. **Telephon.**
Elektrische Beleuchtung. **Eigene Wasserkraft.**

ලංකාවේ ශ්‍රී

CEYLON TEA

Ceylon-Thee,
sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar,

per engl. Pfd. Originalpackung	pr. ½ kg.
Orange Pekoe . . Fr. 5.—	Fr. 5. 50,
Broken Pekoe . . » 4.10	» 4. 50,
Pekoe . . . . . » 3.65	» 4. —,
Pekoe Souchong . » —.—	» 3. 75.

China-Thee,
beste Qualität, Souchong Fr. 4.— pr. ½ kg.
Kongou » 4.— » ½ »

Ceylon-Zimt,
echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., ½ kg. Fr. 3. —.

Vanille,
I. Qualität, 17 cm lang, 40 Cts. das Stück.
Muster kostenfrei, Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.

Carl Osswald,
Winterthur. [61
Niederlagen bei:
Joh. Stadelmann, Bedastr. 1713,
St. Fiden, St. Gallen.
Jean Zinsli, 31 Kerng., Zürich III.
Telephon 2698.

Freunde

der

Frauen-Zeitung!

bevorzugt
die
inserierenden Firmen
bei jeder [148
Gelegenheit
mit Bezugnahme auf unser Blatt.

Rheumatismus, [810
Zahnschmerzen, Migräne, Krämpfe etc.
werden durch das Tragen des berühmten
Magneta-Stifts
schnell u. dauernd beseitigt. Preis 70 Cts.
Alleinversand von **J. A. Zuber,**
Herrenhof, **Oberuzwil,** Kt. St. Gallen.
NB. Zeugnisse gratis zu Diensten.

Dr. Lahmanns
Reform-Unterkleidung und Bettwäsche
Reform-Steppdecken und Binden
Reform-Einlegsohlen (Schweisssohlen)
Heureka-Leib- u. Bettwäsche, Binden
Allein echt und direkt zu beziehen durch das Versandgeschäft [870
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.
Man beliebe Prospekte zu verlangen. (H 4492 Z)

Schönste Weihnachtsarbeit

Tischgedecke
Büffettdecken
Vorhänge
brodiert auf **Heureka-Stoff,** welcher sich wie kein anderer hiefür eignet. Man verlange gefl. Muster. (H 5310 Z) [974
H. Brupbacher & Sohn,
Zürich.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc. (H 5400 Y)

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle, u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik** [981

J. H. Heller in Bern.
28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

(Hz 788 Lz) 429]

— Grösstes — Versandtgeschäft der Schweiz versendet franko, gratis **Preiscourant und Muster in Bettfedern u. Flaum, Rosshaar, Wolle, Trilch, Bettstoffe.** Lager in **Bettbestandtheile, einzel. Matratz., fertige Betten** v. 70—300 frcs.
L. Meyer, Reiden.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei
C. A. Geipel in Basel.
Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten. [43

Geschlachtetes Geflügel
rein und trocken gerupft, Hühner ohne Därme, Bratgänse und Enten, Kapaunen, Suppenhühner, Poulards, Brathendel, Truthühner per 5 Kilo-Postkorb **Fr. 7.50** franko jeder Poststation gegen Nachnahme
J. Bleiziffers Exporthaus, Geflügel-Mastanstalt, **Uj-Szt.-Anna** (Ungarn). [1004

Malaga

dunkel und **rotgolden,** unter Garantie der Echtheit, per Flasche Fr. 2 bei
Joseph Griesser-Margraf,
958] z. Appenzellerhof, **St. Gallen.**

Petersgraben 37 **BASEL** Petersgraben 37
(Schweiz)
Bureaux und Magazine

Telegramm-Adresse: **Thee — Basel.**

Telephon 1135.

ST. LUDWIG
Elsass (Deutschland)
Bureaux und Magazine

Telegramm-Adresse:
Thee — St. Ludwig.

Die London Tea Company,

die bereits in allen grossen Städten Englands Dépôts unterhält, erlaubt sich hiemit Ihnen anzuzeigen, dass die Vergrösserung ihrer Güterkomplexe in China, Indien und Ceylon, sowie um Lieferungen franko und zollfrei nach Deutschland und der Schweiz zu machen, sie veranlasste, **obige Filialen** zu errichten.

Ihr Bestreben und Zweck werden sein, dem konsumierenden Publikum den direkten Bezug aus erster Hand zu ermöglichen. Das grossartige Verkaufsresultat, welches in den letzten 9 Jahren durch den direkten Verschleiss, verbunden mit geringen Geschäftskosten, in der Schweiz erzielt wurde, setzt die Company in die angenehme Lage, zu untenstehenden Engrospreisen in Détail an das konsumierende Publikum in versiegelten etiquettierten Blechbüchsen abzugeben.

Ferner bemerken wir Ihnen, dass die verschiedenen Sorten verschiedene Charakter besitzen, die einen geben die Stärke, die anderen die Frühlingsblüten, das Bouquet und Aroma; im übrigen ist nicht immer gesagt, dass wenn der Thee dem Auge gefällt, er dem Gaumen auch entspricht. Um einen wirklich guten Thee zu erlangen, ist es nötig, dass solcher von verständiger Hand und mit den nötigen Maschinen und Kenntnissen, für welche die Company auf das beste gesorgt hat, zu den feinsten Melangen gebildet wird. Dieses gibt unseren Thees die Eigenschaften: **Reich in Farbe und Stärke, Reich in Bouquet, Reich in Allem;** das, vereint, sind die Natureigenschaften aller guten Thees, welche neue Lebenskraft dem Herz, den Nerven und Gehirn verleihen.

Wollen Sie gütigst uns mit einem Probeauftrag beehren, oder erlauben Sie uns doch wenigstens, die Bitte an Sie zu richten, sich der Mühe zu unterziehen, unsern Thee mit Ihrem jetzigen in Preis und Qualität, Stärke und Aroma gefl. zu vergleichen, und würden wir uns schmeicheln, wenn Sie kleine Proben recht bald von uns verlangen würden, die wir Ihnen mit Vergnügen sofort, ohne Berechnung, franko zukommen liessen. Wir senden grössere Muster von je 50 Gramm der 4 courantesten Sorten franko gegen Einsendung von Fr 1.25 in Briefmarken. Wir sind zum voraus überzeugt, dass unsere Preise und Qualität, gegen Ihren jetzigen Bezug, Sie in Staunen setzen würden. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, dass Sie Ihren Bedarf in Thee bei uns decken werden, und sichern wir Ihnen zum voraus die reellste und prompteste Bedienung zu.

Gütige Bestellungen, sowie Briefe sind zu adressieren an die Tit.

LONDON TEA COMPANY, BASEL.

Preis-Liste der Thee-Ernte 1895—1896:

		Per Pfund Fr.
Nr.	**I. Strong good Congou** Recht gut reinschmeckend.	**1.80**
„	**II. Superb London Melange** Assam. Souchong und grün Imperial.	**2.50**
„	**II. Hotel Thee Souchong** Kräftig und vorteilhaft für grössern Bedarf.	**2.50**
„	**III. Imperial grüner Perl-Thee** Fein aromatisch.	**3.—**
Nr.	**IV. Delicious Souchong** Very pure China Tea.	**3.50**
„	**V. Lapsang Souchong rough** finest Russian Melange.	**3.75**
„	**VI. Extra choicest Ceylon Pekoe** Delicate in flavor and parfume.	**5.50**
„	**VII. Choice Assam Pekoe** Rein indischer Thee, sehr kräftig und gehaltvoll.	**3.80**

Die Preise verstehen sich per Pfund, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz.

Zahlbar netto comptant nach erhaltener Ware.

Verpackung ½ Kilo in Stanniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.

Wir empfehlen Nr. II als leicht zum Genuss mit Backwerk, Nr. IV eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das Billigste und Beste in Existenz, als Damen-Thee einzig in seiner Art, das Resultat einer 20jährigen Erfahrung; Nr. V herb sehr gehaltvoll für Herren; Nr. VI feinster Gesellschafts-Thee, hoch aromatisch, reinste und vorzüglichste Mai-Ernte mit ausgezeichnetem Blütenaroma, wird selbst den verwöhntesten Theekenner befriedigen. [947

(H 6750 I) 933

Gegen Husten und Heiserkeit
PÂTE PECTORALE
fortifiante
von
J. Klaus
in Locle
Schweiz.
In allen Apotheken zu haben.

Neuheiten in:

Steppdecken
Wolldecken
Glättedecken
Pferdedecken
Sportdecken
Tischdecken.

Auswahl ohne Konkurrenz.

Specialkataloge franko.

H. Brupbacher & Sohn,
Zürich. 640

Carpentiers Haushaltungsbuch

mit Vorwort von Pfarrer Fr. Hemmann, ist wegen seiner Uebersichtlichkeit und Einfachheit **das zweckmässigste und darum beliebteste** Haushaltungsbuch. (M 11566 Z) [922

Ausgaben à Fr. 2. – und Fr. 3.—.

Zu beziehen durch die meisten Papierhandlungen.

Verlag von

Paul Carpentier, Bücherfabrik, Zürich.

Wo nicht erhältlich, liefere direkt.

Brupbacher & Sohn Zürich
Reform-Binde
Beste Binde
für Damen

Gesündeste Binde.

Namentlich auf die **Reise** sehr zu empfehlen.
900] Sehr beliebt (H 3542 Z)
und allen anderen **Systemen vorgezogen.**
Preis per Paket Fr. 1.30; Gürtel 80.
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Bei dem Herannahen des Winters mache ich auf meine Verdichtungsstränge

Zugluft-Abschliesser

aufmerksam. Sie bestehen aus dochtartig gedrehter, feiner, elastischer Baumwolle mit Lacküberzug, die man in den Falz der Fenster oder Thüren einklebt.

Sobald sie festgeklebt sind, was nur einige Minuten dauert, hindern sie das Oeffnen, Schliessen und Reinigen der Fenster oder Thüren nicht einen Augenblick.

Es ist dies das beste und billigste Mittel zur Beseitigung der Kälte, Zugluft bei Fenstern und Thüren; es verhindert nebenbei auch das Eindringen schlechter Dünste etc. Es verschafft eine **warme, behagliche Wohnung bei bedeutender Ersparnis an Brennmaterial.** (H 4751 Z) [905

R. Gut, Tapetenhandlung, Zürich,

Kirchgasse 32.

Muster gratis und franko.

Das Appenzeller Sonntagsblatt

(34ster Jahrgang.)

Expedition Pfluggasse 1, Basel (früher in Heiden)

ist das **verbreitetste** und bei seiner Reichhaltigkeit **billigste** Sonntagsblatt der Schweiz. Es erscheint jeden Samstag in mehr als 20,000 Exemplaren. Jeden Monat bringt es als **Gratisbeilage** den prächtig **Illustrierten Hausfreund.**

Das Abonnement beträgt Fr. 4.— per Jahr. Wenn 10 oder mehr Exemplare unter **einer** Adresse bezogen werden, beträgt der Preis per Blatt nur **Fr. 2.60** jährlich, so dass sich die Einzelnummer mit Einschluss der Gratisbeilage des Illustr. Hausfreundes nur auf 5 Cts. stellt, zudem kommt auf je 10 Exemplare noch 1 **Freiexemplar.**

Neueintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Ende dieses Jahres **gratis.** Auch versendet die Expedition an solche, die 10 oder mehr Abonnenten sammeln wollen, zum Bezug des Blattes unter **einer** Adresse, **Probeblätter** während einigen Wochen gratis und franko.

Einzelabonnements nimmt jedes Postbureau entgegen, Bestellungen für mehrere Blätter unter **einer** Adresse müssen direkt an die **Expedition** in **Basel** gerichtet werden. (H 4414 Q) [1003

Krankenpflege-Artikel
Verbandstoffe
empfiehlt die
Löwen-Apotheke
ST. GALLEN.

935

Aussteuern

einfach aber gediegen, mit Garantie.

Eine Schlafzimmereinrichtung, nussbaum, matt oder poliert, bestehend aus: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 zweiplätzige Waschkommode mit Marmoraufsatz und Krystallspiegelaufsatz, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Krystallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschtischvorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, *inwendig tannen* **Fr. 510.—,** *inwendig hartholz* **Fr. 550.—.**

Eine Speisezimmereinrichtung, nussbaum, matt und glanz, inwendig Eichenholz, bestehend aus: 1 Buffet mit geschlossenem Aufsatz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrsitz und Rohrrücken, 1 Serviertisch, 1 Sopha mit prima Wolldamast bezogen, 1 Querspiegel, 44/73 cm Krystallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur **Fr. 640.—.**

Eine Saloneinrichtung, nussbaum, inwendig Eichenholz, bestehend aus: 1 Polstergarnitur mit Moquettetaschen ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 achteckiger Tisch mit 4 Säulen, 1 Damenschreibtisch, 1 Silberschrank, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangengarnitur, 1 Salonteppich, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm Krystall, **Fr. 875.—.**

Sämtliche Möbel stehen zur gefl. Besichtigung bereit. Matratzen und Federbetten je nach Auswahl der lagernden Rohmaterialien *billigst.* [550

Ad. Aeschlimann,
Schiffände 12, Zürich.
Fabrikation und Lager von Mobilien.

(H 515 Z) [147

WOLLDECKEN ⅓ billiger
leicht befleckte
J. BRUPBACHER & SOHN
ZÜRICH
35. Bahnhofstrasse 35

Pensionnat de demoiselles.
Madame **Voumard** reçoit chez elle quelques jeunes filles qui désirent apprendre à fond la langue française; leçons dans la maison, ou facilité de suivre les cours supérieurs de **Neuchâtel.** Belle situation, grands jardins, ombrages, vie de famille et soins dévoués. — Ref. Monsieur le Past. et Prof. **Quartier-la-Tente, St. Blaise.** Adr. Mme. Veuve **Voumard** à la **Coudre** près **Neuchâtel.** (H 6433 N) [674

Hausverdienst
für Frauen und Töchter.
Empfehle mein Depot der neuesten, bewährten amerikanischen **Original „Lamb"-Strickmaschinen.** Lehrtöchter erhalten gründlichen Unterricht.
641] Die Vertreterin: (H 3120 Z)
Fr. Schildknecht-Eisenring, Zeughausstr. 17, Aussersihl-Zürich.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik
(H 2457 a Q) **29 Freiestrasse 29**
„Zum Ehrenfels"
Basel.
Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.
Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), **Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeisen** werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (627
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten alten persischen Teppichen.
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Pensionnat famille.
M. et Mme. **Jules Guex,** rue du Lac 23, à **Vevey** (Vaud), reçoivent en pension quelques jeunes demoiselles, désirant apprendre le français et compléter leur éducation. Maison très bien située avec jardin. Vie de famille très confortable. — Prospectus à disposition. Références **M. Hauser,** conseiller fédéral, Marienstrasse 17, **Berne,** M. et Mme. **Hauser-Wiedemann, St-Gall,** M. et Mme. **Otto Alder-Bænziger, St-Gall,** Mme. **Saurer, Arbon,** Mme. **Heinrich Steinfels,** Weinbergstrasse, **Zürich.** (H 4620 L) [60

Chr. Mäusli, Tapissier
St. Magnihalden 3
empfiehlt sein grosses Lager in
Polster-Möbeln
jeder Art.
Specialität sehr bequem. Divans.
Komplette **Ameublements,** fertige **Betten, Matratzen** jeder Art. — **Spiegellager.** [757
Garantiert solide, selbstverfert. Arbeit.
Reparaturen älterer Polstermöbel.
Billige Preise. — Schöne Arbeit.

Möbelfabrik Zehnle, Bussinger & Cie.
Basel Kanonengasse 11 Basel
offeriert auf das solideste gearbeitete stilvolle Möbel eigener Fabrik. Komplette Häuser- und Wohnungsausstattungen für Private und Hotels. Grösstes Magazinlager in Zimmereinrichtungen und Einzelmöbeln vom Einfachsten bis zum Reichsten in allen Stilen und Holzarten. Polstermöbel, Vorhänge etc. Feine Bauarbeit, Zimmertäfer, Plafond. Dekorations-, Skulptur- und Zeichnen-Atelier. Billigste Preise. Zeichnungen u. Kostenvoranschläge zu Diensten. Dauernde Garantie. (H 2453 Q) [625

Kinderzwieback
seit 25 Jahren erprobt als vorzügliches, ausserordentlich leicht verdauliches Nährmittel für kleine Kinder vom zartesten Alter an, per ½ Kilo à Fr. 1. 20, bringt in empfehlende Erinnerung [155
Carl Frey, Conditor, **St. Gallen.**
Prompter Versand nach auswärts. **Telephon.**

Nesselwolle (Marke Busch).
Unterleibchen, Strümpfe und **Socken** für den Winter. Warm, dauerhaft, leicht zu waschen, reizen die Haut nicht. (H 5051 Z) [940
Depot bei: Frau **Sachs-Laube,**
Thalgasse 15, Zürich.

Laubsäge
-Utensilien, -Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Ahorn, Linde, Mahagoni, **-Vorlagen** auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl [389
Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.
Preislisten auf Wunsch franko

Verkauf per Meter! **Damen-Loden** Anfertigung nach Mass!
Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische
engl. tailor made Costüme
Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.
Jordan & Cie., Bahnhofstrasse 77, Zürich.
Specialität: **Loden und Cheviots.**
Muster-Depots in St. Gallen: **Frau Witwe Christ,** Florastrasse 7, und **Frau Gehrold,** Robes, Marktgasse. (622

Eine wissenschaftlich und in den Handarbeiten gebildete, jüngere **Dame** sucht Stelle als Gesellschafterin bei einer Dame, welche den Winter im Süden zubringt. Gefl. Anfragen an Frl. **J. Baumann, Steig, Schaffhausen.** [1022

Französischer Lehrer
sucht Pension; er würde gegen seinen Unterhalt französischen Unterricht erteilen. Man würde auf einen Tausch eingehen. Sich zu wenden an [1016
(H 14508 L) **A. Bolle,** Banquier, **Bayards** (Neuchâtel).

Suisse française.
Une dame veuve, habitant une jolie villa près de **Neuchâtel,** recevrait **des dames ou des demoiselles,** désirant apprendre le français. S'adresser à **Mme. Veuve Bachelin, Marin.** [912

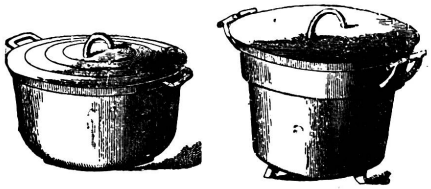
Die ganz fetten
Vacherins
der Käserei des Charbonnières, diplomierte Marke, sowie andere prima Qualitäten aus dem Jura werden durch den Käsehändler **Rigoud-Schneeberger,** rue petit St. Jean 13, **Lausanne,** in Kistchen von 3 Ko. à **Fr. 1.40** per Ko. gegen Nachnahme versandt. Bei Abnahme von 50 Ko., nach Qualität das Ko. **Fr. 1.25** bis **1.35.** (H 13909 L) [975

Magazine zum wilden Mann
Basel.
Fortwährender Eingang der neuesten
Herbst- und Winterstoffe
von den
billigsten bis zu den hochfeinst. Genres.
Muster umgehend und franko.

Als passendes und nützliches
Festgeschenk
empfehle meine
Flaum-Stepp-Decken
in feinem Baumwollsatin, uni od. bedruckt
„ „ Seidensatin „ „ „
„ „ Woll-Lastin „ „ „
in **prachtvoller und solider Ausführung** in beliebiger Grösse erhältlich per Decke
1009] von **Fr. 22** an bei (H 5557 Y)
Carl Müller, Fabrikant,
Burgdorf.
Katalog und Muster franko.

Hausmanns Adhaesivum
gesetzlich geschützt
antisept., elastischer Wundverschluss
vorzüglich für
kleinere Wunden, Schnitte, Schürfungen.
Besser als englischer Klebtaffet. schützt die Wunde absolut sicher vor jeder Verunreinigung, gestattet das Waschen und ermöglicht rasche Heilung ohne Eiterung.
Sehr sparsam im Gebrauch. [719
Prompter Versand nach allen Orten.
C. Fr. Hausmann
St. Gallen
Hechtapotheke — Sanitätsgeschäft.

614] **Kasseler** (H 2450 Q)
Hafer-Kakao.
Bester Frühtrunk und vorzüglichstes **Nährmittel** für Kinder, Magenleidende etc.
In Cartons à Fr. 1.50 in den Apotheken und Droguerien oder durch unser Engroslager:
C. GEIGER, BASEL.

Patentierte
Stahlguss-Kochgeschirre

bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile, erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Depot bei:
J. Debrunner-Hochreutiner.
Eisenhandlung, St. Gallen. [948

Gebrüder Hug & Co., Basel.
Grosses Lager von
Musikinstrumenten aller Art.
Billige Preise.
(H 2452 Q) Kataloge gratis und franko. [619

621] Offeriere franko Bestimmungsstation echten
Malaga rotgolden
à Fr. 24 das Originalfässchen von 16 Liter, versehen mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tischweinen. (H 5936 X) **A. Rothacher,** Petit Lancy, **Genève.**

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Keine Blutarmut mehr!
Natürlichstes, nachhaltig wirkendes, billigst. und für den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem Urteil medizinischer Autoritäten **luftgetrocknetes Ochsenfleisch.**
Stetsfort in vorzüglichster Qualität vorrätig bei **Th. Domenig,** Chur. (H 756 Ch) (688

Was, Wo und Wie
Sie annoncieren mögen, unterlassen Sie nicht, sich der bewährten Vermittlung des Hauses
Haasenstein & Vogler
erste und älteste Annoncen-Expedition
zu bedienen, das Inserate in **sämtliche Zeitungen** befördert, auch bei Benützung vieler Journale nur **eines einzigen Manuskriptes bedarf** und bei umfangreichen Aufträgen **höchsten Rabatt** gewährt.
Dasselbe ist unzweifelhaft am ehesten in der Lage, bei aller Garantie für rascheste und zuverlässigste Ausführung **wirkliche Vorteile** zu gewähren, und, wo es gewünscht wird, **kompetenten Rat** zu erteilen.

Das neueste und lehrreichste Spiel
ist ganz entschieden das ***Geographie-Spiel.*** Serie I, ***600 Fragen*** aus ***Geographie und Geschichte der Schweiz.*** Dieses Spiel ist infolge seiner ***Reichhaltigkeit*** und trotz dessen ***Einfachheit ganz besonders*** zu empfehlen. ***Mit Randeggers Schulkarte B à Fr. 2.50, ohne Karte à Fr. 2.— franko gegen Nachnahme*** zu haben bei [1017
J. C. Forster,
Rosenbergstrasse 53 b, St. Gallen.
In St. Gallen liegt das Spiel zur Einsicht auf bei
Hr. Wehrli, Pedell,
Knabenrealschule, Bürgli.